

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und die Nibelungen

Hagen, Friedrich Heinrich

Breslau, 1814

Hundert und zwanzigstes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162157)

daß er dort unter vielen und schweren Leiden das Ende seiner Tage erwartet.“ Ifung sagte, daß man Ursach hätte, ihn fest zu verwahren, und meinte, daß es dem König nicht zum Frommen gereichen würde, wenn er los käme. Und damit wünschte er ihm wohl zu fahren, und jener ihm desgleichen, und so schieden sie von einander.

Hundert und zwanzigstes Kapitel.

Ifung der Spielmann kömmt zu König Diantrix und spielt vor ihm.

Da ging Ifung zu der Burg, und zunächst hinein in die Burg und vor den König selber. Und als dieser berühmteste Spielmann dar kam, so ward er wohl empfangen. Nun fragte König Diantrix, was dieser so gepriesene Spielmann denn spielen könne, daß er berühmter wäre, als andre Spielente. Ifung antwortete: „Ich wähne, Herr, daß hier in Willmenland wenig muß ge-

spielt werden, das ich nicht sollte besser können, als die meisten andern: ich kann singen, ich kann die Harse schlagen und die Fiedel und Geige streichen, und allerlei Saitenspiel.“ Der König ließ ihm eine Harse reichen: und er schlug da die Harse; und der König und alle andere sagten, daß sie sie nimmer besser schlagen hörten. Und so wie er die Harse schlug, so tanzte sein Bär und hüpfte darnach; und Isung hatte seinem Bären einen Namen gegeben und ihn Weisleute genannt; und Jedermann dächte es ein Wunder und seltsam, wie der Bär so geschickt tanzen konnte und so artig gewöhnt war. Und Isung ergötzte den König diesen Abend gar anmuthig mit seinem Bären. Dieser war aber so gewöhnt, daß er sich niemanden wollte nahe kommen lassen, außer Isung allein, und jeden andern biß und kratzte er, der ihm nahe kam.